

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **9 (1919)**

Heft 31

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Kinema

Abonnements- und Annoncen-Verwaltung:
 „ESCO“ A.-G., Publizitäts-, Verlags- und Handels-Gesellschaft.

Annoncen	1/2 Seite	1/4 Seite
Für die Schweiz	Fr. 75	Fr. 40
Für Deutschland	Mk. 120	Mk. 70
Für einst. Oestr.-U.	K. 180	K. 95
Für d. übr. Ausl.	Fr. 80	Fr. 45
Kleinere Annoncen nach Vereinbar.		
Für gr. Abschl. verl. man Spez.-Off.		

ZÜRICH I
 Uraniastrasse 19
 Teleph Selnau 5280
 Postcheckkonto
 VIII 4069

Abonnements	per Jahr
Für die Schweiz	Fr. 30
Für Deutschland	Mk. 60
Für die Gebiete des einst.	
Oesterreich-Ungarn	K. 75
Für das übrige Ausland	Fr. 35

Auslands-Guckkasten.

während in Deutschland die äussersten Kraftan-
 gen gemacht werden, den deutschen Film den
 fischen gegenüber konkurrenzfähig zu gestalten
 dies ist eben sehr von nöten — wird in den roma-
 ändern, speziell in Italien, nach bewährter Schu-
 z ohne jede Aufregung, ohne nervöse Hasterei,
 ohne opferbrecherisches Probieren und schwindeln-
 den Kraftproben lustig und fröhlich ein Bravourstück
 nach dem andern gekurbelt. Man fühlt sich unter dem
 leuc' und blauem Dom, aus dem die italienische Sonne,
 der elementaren Helfershelferin südlicher Filmkunst, der
 besten Jupiterlampe überlegen ins Gesicht lacht,
 sicher vor jeder Konkurrenz. Man weiss auch, dass an
 eine Borelli, Menichelli, Bertini oder Carren nicht her-
 anzukomen ist und dass all die erprobten Künstler auf
 dem Gebiet der Regie, Innendekoration, Kostümkunst
 etc. auf der Höhe ihrer Aufgaben stehen. Erst kürzlich
 sagte mir der Mitarbeiter eines angesehenen italieni-
 schen Filmblattes: Wir fürchten keine Konkurrenz, nicht
 einmal die amerikanische, deren Industrie wirklich fa-
 belhaftes leistet. Der gute Ruf unserer Films bringt
 schon in nächster Zeit unsere Bänder nach Deutschland,
 wie wir denn auch gerne bereit sind, deutschen Films in
 unseren Theatern wieder Eingang zu verschaffen. Brin-
 gen Sie uns nur gute Lustspiele, aber neutral gestellte,
 ohne Pickelhauben, Tellermützen und Schnautzbärten a
 la Haby! In dieser Beziehung hatte mein Kollege nur
 allzu recht, denn während meines letzten Berliner Auf-
 enthaltes habe ich einige solcher Filme gesehen, denen

ich die Möglichkeit einer Auslandsreise unbedingt ab-
 sprechen musste. Auch habe ich diese Wahrnehmung
 kompetenten Persönlichkeiten der Branche mitgeteilt,
 die mir auch zustimmten. Es erscheint mir mancher-
 orts mit zu viel Oberflächlichkeit gearbeitet zu werden,
 obgleich an leitender Stelle man sich dieser Uebelstände
 wohl bewusst ist.

Wie sehr die italienische Filmindustrie eine führen-
 de Rolle auf dem Kontinent einnimmt, beweist eine Stu-
 dienreise des französischen Direktorensyndikates der Ki-
 nematographie nach Italien, der sich auch die Pressever-
 treter, erste Filmstars, Theaterbesitzer und Verleiher an-
 schliessen werden, um an Ort und Stelle neue Eindrücke
 zu gewinnen, zu lernen und Kenntnisse zu sammeln, um
 sie in Frankreich dann wieder zu verwerten. Man sieht
 wie chevaleresk die Italiener sind. Vor etwa zwei Jahren
 tobte zwischen diesen beiden Ländern eine regelrechte
 Eifersuchszeitungsfehde und heute steht man glückli-
 cherweise auf einem kulturell nicht hoch genug einzu-
 schätzenden Standpunkt der internationalen Fachverbrü-
 derung. Es soll einer vom anderen lernen, es sollen kei-
 ne Schranken gezogen werden, man bestrebt sich im Ge-
 genteil, einander gegenseitig behilflich zu sein, Erfah-
 rungen auszutauschen, um so in praktischer Weise zu
 helfen, die kinematographische Erfindung immer mehr
 auszubauen und der Wissenschaft, Technik, Industrie,
 der Volkswohlfahrt und der Kunst dienstbar zu machen.
 Das offizielle Programm dieser Studienreise das vor mir
 liegt, sieht den Besuch der Filmateliers, der Fabrika-